

Sonnenschein statt Altersheim

Schwank
in drei Akten
von Herbert Hollitzer

© 2009 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühlenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und verbietet ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

Die Erbtante Anna soll nach dem Tod ihres Mannes zu der Familie einer ihrer Nichten ziehen. Die beiden Familien konkurrieren um die Gunst der Tante, weil sie sich eine reiche Erbschaft versprechen. Im Hinblick auf diese Erbschaft sind sie auch bereit, auf die verschrobenen Wünsche der Tante einzugehen, um diese bei Laune zu halten. Als das Vermögen der Tante scheinbar nicht mehr vorhanden ist, wendet sich das Blatt, und beide Familien wollen die Tante loswerden. Als sich die vermutete Armut der Tante als Irrtum herausstellt, möchten die lieben Angehörigen wieder umschwenken. Diese Vorgänge haben der Tante jedoch die Augen geöffnet. Sie beschließt ihren Lebensabend völlig anders zu gestalten.

Personen

Anna Steckenrein Witwe und Erbtante
 Rosa Schimpf deren Nichte
 Ignaz Schimpf ihr Ehemann
 Veronika deren Tochter
 Anton Meerkatzer Witwer und Rentier
 Lenz Eder Bräutigam von Veronika
 Leoni Hirmer Schwester der Rosa
 Hugo Hirmer Ehemann von Leoni

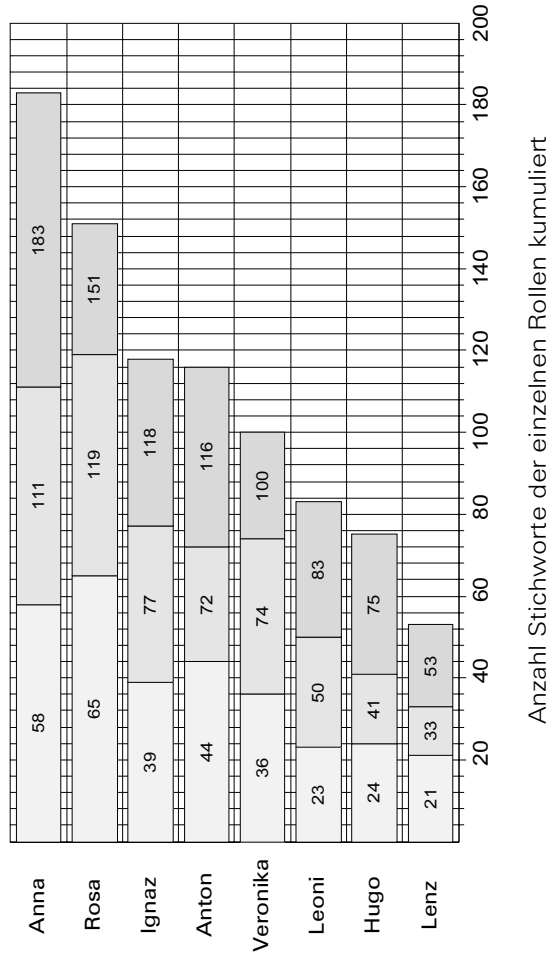
Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Wohnstube, Tisch und Stühle, bequemer Sessel mit kleinem Tisch, separater Essplatz „Katzentisch“ für Anton. Eine Tür hinten mittig führt nach draußen. Die linke Tür führt in die Küche. Rechts führt eine Tür in die übrigen Räume des Hauses.

Sonnenschein statt Altersheim

Schwank in drei Akten
von **Herbert Hollitzer**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Ignaz, Rosa

Ignaz *sitzt schlampig angezogen in der Stube, liest Horoskop:* „Steinbock: Ihr Mond steht zurzeit im 3. Haus. Eine Überraschung wartet auf sie. Eine große Veränderung steht ihnen bevor. Mit unerwartetem Geldsegen ist zu rechnen. Vorsicht: In der Liebe kann es zu Eintrübungen kommen.“ - Was heißt da kann! Mit so einer Eintrübung bin ich schon seit Jahren verheiratet.

Rosa *schön angezogen, von links, kommt mit Geschirr, deckt Kaffeetisch:* Jetzt sitzt der immer noch faul in der Stube herum. Ignaz, willst du dich nicht endlich herrichten. Die Tante muss bald da sein.

Ignaz *während er sich lustlos zurecht macht, kämmt, Schlips bindet, Schuhe anzieht usw.:* Aha, meine Eintrübung hat wieder mal das Kommando. Was geht mich deine Tante an, ha? Du tust ja gerade so, als wäre das ein Staatsempfang.

Rosa: Red nicht so schwach daher. Der erste Eindruck ist am Wichtigsten. Die Tante soll gleich merken, dass sie hier bei uns willkommen ist. Besonders das Geld, das sie uns einmal vererbt, nach ihrem Tod.

Ignaz: Ihr Geld ist mir sogar sehr willkommen. Aber das alte Dampfross kann von mir aus bleiben, wo der Pfeffer wächst.

Rosa: Das sagst du ihr am besten gleich selber, wenn sie da ist. Dann ist sie mit ihrem schönen Geld gleich wieder auf und davon. Bist du übergeschnappt, sei froh dass sie nach dem Tod von ihrem Mann bei uns wohnen mag und nicht bei meiner Schwester Leoni. Das fehlte grade noch, dass die eingebildete Schnepfe der Tante Anna ihr ganzes Geld abschwatzt, und wir schauen mit dem Ofenrohr ins Gebirge.

Ignaz: Du meinst, dann ist es schon besser, wenn du der Tante ihr ganzes Geld abschwatzt, und die andern schauen mit dem Ofenrohr ins Gebirge.

Rosa: Abschwatzen, abschwatzen, ich meine dafür, dass wir der Tante einen schönen Lebensabend bereiten, wäre eine entsprechende Entschädigung nicht unrecht.

Ignaz: Hoffentlich dauert der Lebensabend nicht zu lang. Ich möchte ja schließlich von dem Zaster noch was haben. Zum Beispiel mal eine Reise nach Honolulu machen. *Macht Hula-Hoop Bewegungen.*

Rosa: Ja, zu den nackten Weibern mit Blumengirlanden und Baströckchen, dass könnte dir so passen. Nichts da, wenn, dann fahren wir lieber nach Marokko, da sind die Frauen alle verschleiert.

Ignaz: Dass könnte mir bei dir auch gefallen. Rosa, dann würdest du mir so schön in Erinnerung bleiben, wie du früher einmal gewesen bist.

Rosa: Ich gefalle dir wohl nicht mehr?

Ignaz: Ein wenig fülliger bist du schon geworden, im Laufe der Zeit.

Rosa: Zum Glück hast du dich überhaupt nicht verändert. Du bist immer noch so blöd wie früher.

Ignaz: Ich? Ja blöd muss ich gewesen sein, sonst hätte ich dich ja nicht geheiratet.

Rosa: Das war der einzige lichte Moment in deinem Leben. Ignaz, etwas Besseres hätte dir nie passieren können.

Ignaz: Wenn so mein Glück ausschaut, will ich mir gar nicht erst vorstellen, was mit mir geschehen wäre, wenn ich im Leben Unglück gehabt hätte.

Rosa: Das kann ich dir schon sagen, mein Lieber. Du wärst versumpft! Versumpft, jawohl. Du würdest heute in einem vergammelten möblierten Zimmer verrotten, rauchen, saufen, den schlechten Weibern nachgieren und mit deinen liederlichen Kumpanen dein ganzes Geld verjuxen.

Ignaz *geht auf die Knie:* Danke Rosa, dass du mich vor diesem elenden Los bewahrt hast.

Rosa: Schön, dass du endlich einsiehst, was du durch mich hast.

Ignaz: Dass hätte ich fast vergessen. Durch dich habe ich ein ordentliches Heim, nichts zu rauchen, nichts zu saufen, keinen Umgang mit schlechten Weibern, keine Kumpane... *Mit Betonung:* ...und trotzdem, keinen Pfennig Geld.

Rosa: Darum brauchen wir ja unser liebes Tantchen. Die hat Moos genug. Wenn wir der recht schön tun, vererbt sie uns bestimmt ihr ganzes Geld. Dann können wir es auch mal so richtig krachen

lassen, verstanden? Also, führe dich ja anständig auf, du Kasper.
Richtet ihm Krawatte.

Ignaz: Schatzilein, du hast mich vollkommen überzeugt. Ich werde mich von meiner liebenswürdigsten Seite zeigen. Nach mir die Schleimspur.

Rosa: Ich sag deinem Onkel Anton noch Bescheid. *Schreit durch die rechte Tür:* Kommst dann gefälligst rauf, die Tante muss gleich da sein, alter Haubentaucher!

Ignaz: Ich hör ein Auto. Ich glaube, unser Geld fährt vor. Auf geht's, wir wollen es willkommen heißen.

Rosa: Führe dich ja anständig auf, dass rate ich dir, mein Freudenchen! *Beide Mitte ab.*

2. Auftritt

Anton, Ignaz, Rosa, Anna

Anton *von rechts, Hausschuhe, Hosenträger, unordentlich und ungekämmt, macht militärische Meldung:* Der Haubentaucher meldet sich zur Stelle. Nanu, keiner da? Um so besser. Mal sehen wo heute der Schnaps versteckt ist. *Sucht in Schränken:* Jedes Mal die saublöde Sucherei. *Findet Flasche, hält sie an die Wange:* Ja, da ist ja mein liebes Wärmfläschchen, hast schon Sehnsucht nach mir gehabt, gell? *Schenkt in eine Kaffeetasse, die später die Tante erwischt ordentlich ein:* Ach was, noch ein Schlückchen mehr kann nicht schaden. *Schenkt noch mal nach:* Himmel, die kommen schon! *Versteckt Flasche hinter dem Rücken, kommt nicht zum trinken.*

Rosa *durch die Mitte:* Immer herein liebe Tante Anna, fühle dich ganz wie zu Hause.

Anna *durch die Mitte, fein und etwas überkandidelt angezogen:* Endlich, die Reise hat mich doch sehr angegriffen. *Setzt sich.*

Ignaz *stopft ihr Kissen ins Kreuz:* Mache es dir recht bequem, liebes Tantchen. Dir soll es bei uns an deinem Lebensabend an nichts fehlen.

Anton: Gilt das für mich auch?

Rosa: Halt doch du deinen Rand, alter Affe. Sei froh, dass du bei uns dein Gnadensbrot kriegst.

Anna *bemerk*t Anton: Ja wen haben wir denn da? Darf ich mich vorstellen, Anna Steckenrein, Oberamtmannswitwe. *Reicht die Hand zum Kuss.*

Anton *muss die Flasche immer hinter seinem Rücken verstecken, schüttelt ihre Hand kräftig*: Angenehm, Anton Meerkatzer, Kaltmamsells-Witwer.

Anna: Sie müssen lauter sprechen, meine Ohren sind schon so stark schwehrhörig.

Anton: Meerkatzer, mein Name, Witwer einer Kaltmamsell.

Anna *lacht laut, zu Rosa*: Jetzt hab ich verstanden, er hätte den komischen Namen Meerkatzer und wäre eine Kaltmamsell.

Anton: Dumme Pute!

Anna: Was hat er gemeint?

Rosa *lacht gequält mit*: Das erklären wir dir dann später. Ignaz hole mal die Koffer aus dem Taxi.

Anna: Ja und das Taxi muss auch noch bezahlt werden.

Ignaz *hält bei Anna die Hand auf*.

Anna *schüttelt Ignaz die Hand*: Wir haben doch schon Grüß Gott gesagt.

Ignaz: Sehr witzig. Wenn ich das Taxi bezahlen soll, brauche ich dafür auch Geld. Vom Bahnhof in der Stadt bis zu uns da heraus, ist es bestimmt nicht billig. So viel haben wir grade nicht im Haus.

Anna *zu Rosa über Ignaz*: Was will er?

Rosa *laut*: Kannst du uns etwas Geld fürs Taxi geben? Wir sind finanziell gerade etwas klamm.

Anna *gibt kopfschüttelnd Geld*: Also, bei meinem seligen Korbinian hätte es so was nie geben. Da war immer etwas Geld im Haus. Ein Pfennig gespart, ist ein Pfennig verdient, dass hat er immer gesagt.

Ignaz *leise zu Rosa*: Weißt du was ich sage: "Ist es mit der Tante aus, kommt das liebe Geld ins Haus." *Mitte ab.*

Rosa *zeigt ihm den Vogel, schreit nach*: Bring die Koffer von der Tante gleich mit. Ich schau mal nach dem Kaffee. *Links ab.*

3. Auftritt

Anton, Anna

Anton: Endlich hauen die ab. *Dreht sich herum und nimmt kräftigen Schluck aus der Flasche, schüttelt sich:* Huah, tut das gut.

Anna: Was haben Sie denn?

Anton: Nichts weiter, ich hab nur grade etwas von meiner Medizin eingenommen.

Anna: Wie bitte?

Anton *laut:* Medizin habe ich eingenommen.

Anna: Schreien Sie doch nicht so, ich bin ja nicht taub. Für was brauchen sie denn die Medizin?

Anton: Ich brauche es nicht für, sondern gegen. *Stellt Flasche an altes Versteck zurück.*

Anna *genervt:* Also, gegen was brauchen Sie denn die Medizin.

Anton: Für gegen meine Nerven. Seit ich hier bei meinem Neffen und seiner Frau lebe, brauche ich immer was zur Nervenstärkung.

Anna: Also für Nerven empfehle ich ihnen, das Leckomiosensodyn - jeweils 3 x 2 Tabletten vor dem Essen.

Anton: Das haut bei mir nicht hin, ich kriege hier ja kaum was zum essen. Die halten mich verdammt kurz. Das wirst du schon auch bald merken, wenn du länger da bleibst.

Anna: Ich verbiete mir dieses plumpe „du“. Schließlich bin ich eine Dame von Stand.

Anton: Was Sie nicht sagen?

Anna: Das sehen Sie doch wohl schon an meiner gepflegten Erscheinung. Was man von ihnen leider nicht gerade behaupten kann.

Anton: Früher hätten sie mich mal sehen sollen, da war ich ein richtiger Gentleman. *Spricht wie geschrieben:* Aber seit ich bei meinen lieben Verwandten wohne, bin ich auf dem absteigenden Ast. Die behalten meine ganze Rente ein und geben mir nur ein klitzekleines Taschengeld. Er ginge ja noch, aber sie!

Anna: Es ist empörend und abscheulich wie sie diese herzensguten Menschen in den Schmutz ziehen.

Anton: Ihnen werden die Augen schon noch aufgehen, gnädigste Frau Oberamtmannswitwe Steckenrein.

Anna: Dass wird sich noch erweisen, Herr..., Herr...

Anton: Meerkatzer!

Anna: Sie heißen wirklich so?

Anton: Natürlich, aber nur wenn es ihnen beliebt, Frau Hochwohlgeboren.

Anna: Selbstverständlich, Entschuldigung Herr Meerkatzer. *Muss heimlich für sich lachen.*

Anton für sich: Eingebildete Pute!

Anna: Welchen Beruf haben sie denn früher ausgeübt, wenn man so fragen darf?

Anton: Man darf, Besamungsmeister!

Anna *muss sich vor Überraschung Hut festhalten oder so, erbozt:* Ich verbitte mir ihre obszönen Scherze.

Anton: Das ist durchaus kein Scherz. Ich war 30 Jahr Besamungsmeister in der Tieraufzuchtstation von Gut Weihenstephan. Und weil ich immer warme Hände gehabt hab, war ich war bei allen Kühen sehr beliebt.

Anna: Verschonen sie mich mit solchen Einzelheiten.

Anton: Tun sie doch nicht so, als wenn sie nicht wüssten wie eine Kuh zum Kalb kommt.

Anna: Hören sie endlich auf damit, sie Bullenimitator.

Anton: Wer kann, der kann.

Anna: Was stehe ich aus, und das gleich am ersten Tag.

4. Auftritt

Anton, Anna, Rosa, Ignaz,

Rosa *von links, mit Kaffee:* So, jetzt gibt's gleich einen recht guten Kaffee. *Schenkt ein.*

Anton: Seit wann kannst du guten Kaffee kochen?

Rosa: Halt doch du deinen frechen Schnabel, alter Trottel.

Ignaz *durch Mitte mit mehreren Koffern:* Heiland, was hat denn die alles dabei? Ein Wanderzirkus braucht auch nicht mehr Gepäck.

Rosa: Rede nicht so despektierlich daher. Sicher hast du nur des nötigste mitgebracht, gell Tantchen?

Anna: Nur meine allerpersönlichsten Sachen.

Rosa zu *Ignaz*: Hole mal den Umtrunk aus der Küche. Wir wollen zum Willkommen auf unsere liebe Tante anstoßen.

Ignaz für sich: Zum Abgang wäre mir lieber. *Links ab.*

Anton: Bei meinem Einzug habt ihr euch nicht so viel Mühe gemacht.

Rosa: Dass war ja auch kein freudiger Anlass. Ich hab dich nur meinem Mann zuliebe aufgenommen.

Ignaz von links, mit *Tablett und eingeschenkten Gläsern, eines davon ist ein Wasserglas, reicht Getränke herum*: Also, dann wollen wir zum Einzug unserer reichen ... *Rosa gibt ihm einen Schubs*: ...reichgeliebten Tante mit einem Gläschen Sekt anstoßen.

Anton hat sich ein *Sektglas genommen, hebt sein Glas*: Herzlich willkommen!

Rosa nimmt ihm *Sektglas weg und gibt ihm Wasserglas*: Für dich reicht die Zitronen-Limo auch, wir wollen es nicht gleich übertreiben.

Anton: Hoffentlich steigt mir das nicht zu schnell zu Kopf.

Anna: Eigentlich trinke ich ja gar keinen Alkohol, aber heute will ich mal eine Ausnahme machen. *Prosit! Alle trinken.*

Anton *tonlos*: Zum Wohle. Morgen besorge ich mir auch dieses Leckermiosensodyn.

Rosa: So bitte greift zu und trinkt euren Kaffee, bevor er kalt wird. Es wäre wirklich schade drum. Heut habe ich ihn besonders gut gemacht. Alles für dich liebes Tantchen.

Anton will sich an den *guten Tisch setzen*: Da bin ich aber mal gespannt.

Rosa zu *Anton*: Ja da schau her, ich glaube es wird Zeit, dass du dich auf deinen eigenen Platz verziehst, wird's bald unverschämter Klotz.

Anton macht *militärisch Meldung*: Jawohl, mein General! *Setzt sich seitlich an seinen Katzentisch.*

Ignaz zu *Anton*: Möchtest du auch ein Stück Kuchen?

Anton: Wenn's erlaubt ist.

Rosa: Was du erst fragst, so verfressen, wie der ist. *Gibt ihm ein besonders kleines Stück auf einem Teller.*

Anton: Zu gütig, hoffentlich kriege ich davon keine Verstopfung.

Anna hat die *Tasse mit dem Schnaps von Anton erwischt, auf die Rosa den Kaffee draufgeschenkt hat*: Der Kaffee sieht aber dünn aus.

Rosa: Das täuscht, ich hab extra einen ganzen Löffel mehr genommen.

Anna: Also dann, nochmals vielen Dank für den herzlichen Empfang. *Trinkt und reißt erschrocken Rachen auf.*

Anton: Ist dir der Kaffee stark genug, liebes Tantchen?

Anna *gequält:* Es geht gerade so. *Alle essen und trinken.*

5. Auftritt

Anton, Anna, Rosa, Ignaz, Veronika

Rosa: So liebe Tante Anna, hier ein besonders schönes Stück Kuchen. Extra für dich mit reichlich guter Butter gebacken.

Ignaz: Für dich ist uns nur das Beste gut genug.

Rosa: Und wie schmeckt dir mein Kuchen, Tante?

Anna: Ganz prima, ausgezeichnet. Das schmeckt man schon, dass der mit guter Butter gemacht ist.

Rosa: Das will ich meinen. Für dich ist uns nichts zu teuer. Du sollst dich doch bei uns rundherum wohl fühlen.

Anna: Jetzt bin ich doch froh, dass ich zu euch gezogen bin und nicht zu deiner Schwester Leoni und ihrem Mann Hugo.

Rosa: Magst du noch ein wenig Kaffee?

Anna: Nur noch ein halbes Tässchen, bitte.

Rosa: Jetzt ist er dir doch zu stark, gell.

Anna: Seltsam, ich glaube dieser Kaffee steigt mir sogar ein wenig in den Kopf.

Veronika *durch Mitte:* Grüß Gott beieinander.

Rosa: Tante Anna, jetzt kann ich dir noch unsere Tochter Veronika vorstellen.

Veronika *zu Anna:* Grüß Gott, Tante Anna, willkommen bei uns.

Anna *ist schon leicht angeheitert:* Mein Gott, Veronika, bist du groß geworden. Wie geht's in der Schule?

Veronika: Eigentlich ganz gut. Bald bin ich fertig.

Anna: Und was hast dann später vor?

Veronika: Am liebsten würde ich studieren und Tierärztin werden. Aber die Eltern sind dagegen.

Anna: So, warum denn?

Rosa: Das dauert zu lang und kostet zuviel Geld.

Ignaz: Wir haben auch nicht studiert und leben immer noch. Eine Lehre in einer Bank ist viel praktischer.

Veronika: Ich mag doch aber die Viecher so gern. Hinterm Schreibtisch in einer Bank tät ich totunglücklich werden.

Anna: Das finde ich auch. Und wegen dem Geld, da mach dir mal keine Sorgen. Ich bin ja schließlich auch noch da. Wenn das Kind studieren will, dann studiert es, basta, - hicks.

Veronika: Ist dir nicht gut Tante?

Anna: Im Gegenteil ich fühle mich so seltsam wonniglich, hahahahah, hicks.

Rosa: Das freut mich, dass du´s bei uns schön findest.

Ignaz: Schön und kurz! *Nach Blick von Rosa:* Äh, kurz und gut, wir freuen uns, dass es dir bei uns so gut gefällt.

Anton: Habt ihr noch ein Stücklein Kuchen für mich?

Rosa: Ich meine, du hättest schon genug gehabt. Von deinem bißchen Rente, können wir dir kein Schlaraffenland bieten. *Zu Anna, tut ihr noch Kuchen auf den Teller:* Esse doch noch ein Stück liebes Tantchen, der ist für dich mit Liebe gemacht.

Anna: Bitte nicht, danke sehr, ich muss etwas auf meine Figur achten, hicks, hahahahaha.

Anton: Wenn der Kuchen frei ist, könnte ich mich anbieten.

Anna: Ja, bitte gebt es dem Herrn Meerkatzer, hahahahaha, Entschuldigung, - hicks.

Anton: Vergelt´s Gott, Frau Steckenrein. *Isst Kuchen.*

Anna: Liebe Veronika, da geh mal her, da hast du ein kleines Taschengeld. *Gibt Geldumschlag:* Und, hast du denn auch schon einen Schatz, ein Schatzerl, ein Gspusi, ha?

Veronika: Danke schön, Tante Anna.

Ignaz: Die soll sich nur trauen. Den schmeiß ich rückwärts wieder zur Tür raus. Das Mädels soll erst mal was lernen, bevor sie mit Liebschaften anfängt.

Rosa: Wir brauchen noch keinen Schwiegersohn.

Anna *schon animiert*: Das geht oft schneller als man denkt. Mein Gott, wenn ich dran denke, wie ich noch so jung war ... *Singt*: Die Lieeebe, die Lieeeeebe, ist eine Himmelsmacht...

Anton *singt*: Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht...
Fordert Tante zum Tanz.

Anna *singt mit, sie tanzen miteinander*: ... pflücke die Rose, eh sie verblüht. Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht, pflücke die Rose, eh sie verblüht... *Muss sich festhalten*: Ach, mich dünkt, mir wird etwas schwindelig. Ich glaube es wird Zeit, dass ich mich in mein Zimmer zurückziehe.

Anton *reicht seinen Arm*: Darf ich sie führen, schöne Frau?

Anna: Danke gern, sie Besamungsmeister, hahahahahah. *Beide rechts ab.*

Ignaz: Sauber sag ich, das nenne ich mal eine lustige Witwe.

Rosa: Rede nicht lang herum, und bring die Koffer aufs Zimmer.

Ignaz: Für so was bin ich immer gut. *Mit Koffer rechts ab.*

6. Auftritt

Rosa, Veronika

Rosa *räumt Tisch ab*: Also, Veronika, die Tante wohnt ab heute bei uns. Ich wünsche, dass sie von uns allen mit ausgesuchter Höflichkeit und Respekt behandelt wird. Haben wir uns verstanden.

Veronika: Vollkommen, liebste Mutter.

Rosa: Und tu gleich mal das Geld her. *Nimmt ihr das Geld von Anna aus der Hand*: Das tue ich auf dein Sparbuch für deine Aussteuer.

Veronika: Für was brauche ich denn eine Aussteuer?

Rosa: Blöde Frage, wenn du einmal heiratest, natürlich.

Veronika: Wie soll ich jemals einen Bräutigam finden, wenn der Vater und du mich am Abend nie fort lasst, und jeden Freund den ich kennen lern immer gleich wieder vergrault, ha?

Rosa: Der Richtige kommt schon noch, aber vorläufig bist du noch zu jung für irgendwelche Liebschaften. Mach erst mal deine Ausbildung fertig, dann sehn wir weiter.

Veronika: Dann schau ich höchsten dumm aus der Wäsche. Bis dahin haben sich alle feschen Burschen, die für mich in Frage kämen, schon längst eine andere Freundin gesucht.

Rosa: Ach was, die sollen sich erst mal bei den losen Weibern ihre Hörner abstoßen, dann passen sie besser hinein ins Joch der Ehe, mit einer sittsamen Frau.

Veronika: So hab ich mir meine zukünftige Partnerschaft aber nicht vorgestellt.

Rosa: Unsinn, Partnerschaft kann ´s nur unter Gleichen geben. Aber Männer und Frauen sind nicht gleich. - Jeder Mann braucht die strenge Führung einer Frau, sonst verlottert und vertrottelt er. Ich hab mit deinem Vater jeden Tag meinen Kampf.

Veronika: Und wo bleibt denn da die Liebe?

Rosa: Ach du liebe Zeit, wo bleibt denn da die Liebe? Auf die 10 Minuten stöhnen in der Woche, kann man doch kein ganzes Leben aufbauen. Nein, nein Mädel, merk dir dass: jede glückliche Ehe begründet sich auf die geistige Überlegenheit der Frau. - Jetzt mache mir mal die Tür auf. Ich hab noch in der Küche zu tun. *Mit Geschirr links ab.*

Veronika: Jede glückliche Ehe begründet sich auf die geistige Überlegenheit der Frau, das muss ich mir merken.

7. Auftritt

Veronika, Lenz

Lenz *durch Mitte:* Was musst du dir merken?

Veronika: Ach nichts weiter.

Lenz: Lüg mich nicht an. Ich sehe es dir ganz genau an, wenn du lügst. Dann wird deine Nasenspitze immer länger.

Veronika *fasst sich erschrocken an ihre Nase:* Das stimmt doch gar nicht.

Lenz: Raus mit der Sprache, was musst du dir merken?

Veronika: Die Mutter sagt: Jede glückliche Ehe begründet sich auf die geistige Überlegenheit der Frau.

Lenz: So ein Unsinn! Jede glückliche Ehe begründet sich auf die wahre Liebe zwischen Mann und Frau. Eine Liebe wie zwischen uns zwei.

Veronika: Und du hast mich wirklich gern?

Lenz: Und wie, zum fressen gern. *Will küssen.*

Veronika: Kannst du das auch beweisen?

Lenz: Aber gern, wenn´s sein muss sofort. *Will sie heftig umarmen.*

Veronika: Halt, doch nicht so.

Lenz: Wie dann?

Veronika: In dem, dass du auf mich wartest.

Lenz: Warten, auf was soll ich warten?

Veronika: Bis ich mit meiner Ausbildung fertig bin. Vorher erlauben mir meine Eltern noch keinen festen Freund.

Lenz: Das kann ja noch Jahre dauern.

Veronika: Ganz so schlimm ist es auch wieder nicht.

Lenz: Das ich gerade an ein Mädel geraten muss, die so altmodische Eltern hat. Dann soll ich vielleicht auch noch so lang warten bis du mit der Lehre bei der Bank fertig bist, oder was? Und die ganze Zeit schau ich in den Mond.

Veronika: Man muss doch an seine Zukunft denken. Eine gute Ausbildung braucht man heutzutage. Außerdem will ich nicht zur Bank. Ich geh auf die Uni. Dann kann ich während des Studiums noch joppen und mein eigenes Geld verdienen. Dann können mich die Eltern nimmer unter Druck setzen.

Lenz: Hoffentlich, lang lasse ich mich von dir nimmer an der Nasen herum führen. Ich bin so blöd und warte auf dich, und auf der Uni verschaust du dich in einen Herrn Dozenten und ich hab inzwischen die schönsten Jahre und die verführerischsten Mädchen verpasst.

Veronika: Ich denke, das verführerischte Mädchen bin ich.

Lenz: Das schon, aber was springt für mich dabei raus. Immer können mir uns nur heimlich treffen, um zehn musst du abends daheim sei. Am Sonntag mit in die Kirche gehn und am Nachmittag mit den Eltern Kaffee trinken. Meine Kumpel amüsieren sich derweil mit ihren Freundinnen und ich schau dumm aus der Wäsche.

Veronika: Das holen wir alles nach, wenn ich mit den Studium fertig bin.

Lenz: Studieren kannst du bei mir auch.

Veronika: Bei dir? Was könnt ich denn bei dir studieren?

Lenz: Die Liebe, natürlich.

Veronika: Und du kennst dich damit aus?

Lenz: Ich glaube schon.

Veronika: Wo hast du das gelernt, ohne mich?

Lenz: Man hört und sieht so einiges.

Veronika: Man hört und sieht so einiges, so so. Ich hoffe doch, du übst nicht derweil mit am andern Mädels.

Lenz: Und, wenn es so wäre, was dann?

Veronika: Dann wäre es aus mit uns. Mit einem solchen Hallodri wollte ich nichts zu tun haben.

Lenz: Dass will ich dann doch nicht riskieren. Dafür hab ich dich viel zu gern.

Veronika: Das will ich doch schwer hoffen. Und, dass du derweil nicht die Freude an mir verlierst, darfst du mich heute Nacht ganz fest...

Lenz: Ja?

Veronika: In dein Nachtgebet einschließen. Und jetzt verschwinde, bevor noch einer kommt und uns erwischt.

Lenz: Du bist eine kleine Hexe. Aber warte nur, für meine lange Geduld mit dir, werde ich mich später schon noch schadlos halten. Einen Kuss vorab, sonst bleibe ich da.

Veronika: Erpresser. *Küssen sich.*

Lenz *mit Luftküssen Mitte ab.*

Veronika: Ach, verliebt sein bringt doch nichts als Kummer. Lang kann ich den Lenz nimmer vertrösten, sonst biegt er mir doch noch irgendwo mit einer anderen ab. Und wenn ich ehrlich bin, ich mag selber auch nimmer länger warten. Mir zwei gehören zusammen. Das ist das Recht der Jugend. Und das müssen die Eltern auch endlich begreifen. *Rechts ab.*

8. Auftritt

Hugo, Leoni

Leoni *durch Mitte, stadtfein angezogen:* Komm rein Hugo, aber pass auf, dass du die teuren Blumen nicht zerdrückst.

Hugo *durch Mitte, mit Blumenstrauß, stadtfein angezogen:* Dem Strauß ist bis jetzt nichts passiert, dann wird er die nächsten 10 Minuten auch noch heil überstehen.

Leoni: Weißt du noch was ich dir aufgeschrieben hab, was du sagen sollst, wenn du der Tante Anna das Bukett überreichst?

Hugo: Natürlich! *Leiert:* „Wie diese Blumen frisch und bunt, sei'n dir vergönnt noch viele Stund, wir finden es nur nicht so schön, dass du zu Rosa und Ignaz wolltest gehn, doch wenn es dir hier nicht mehr gefällt, wir immer dir unsere Tür aufhalten.“

Leoni: „Wir immer dir unsere Tür aufhalt“, sonst reimt es sich nicht.

Hugo: „Unsere Tür aufhalt“, so sagt doch kein Mensch. Das hört sich ja albern an.

Leoni: Das gehört sich so, das ist Poesie, davon verstehst du nichts. Bei Gedichten braucht man gewisse dichterische Freiheiten. Schau: „Es sitzt ein Vogel auf dem Leim, er flattert sehr und kann nicht heim, ein schwarzer Kater schleicht herzu, die Krallen scharf die Augen gluh.“ G L u h verstehst du, nicht glühend, es soll sich ja reimen.

Hugo: Aha, von mir aus, dann sage ich eben „wir immer dir unsere Tür aufhalt.“

Leoni: Es ist überhaupt besser, du tust immer einfach nur das, was ich dir sage, dann geht's am einfachsten. Vielleicht können wir die Tante Anna doch noch umstimmen, dass sie lieber bei uns wohnen mag. Denk doch nur an das viele schöne Geld.

Hugo: Die Krallen scharf, die Augen gluh.

Leoni: Was ist los?

Hugo: So schaust du aus, wenn du an der Tante ihr Geld denkst.

Leoni: Ach Unsinn, mich ärgert es nur, dass die raffgierige Rosa und der Dreckhammel von Ignaz mal das ganze Geld kriegen sollen. Das wäre bei mir viel besser aufgehoben.

Hugo: Du meinst bei uns, wäre es besser aufgehoben.

Leoni: Moment einmal, eigentlich ist das ja meine Tante, nicht die deinige.

Hugo: Ach so siehst du die Sache. Bitte, da hast du die Blumen. *Gibt ihr den Strauß:* Dann kannst du dein Gedicht deiner Tante auch gleich selber vortragen.

Leoni: Jetzt sei doch nicht gleich eingeschnappt. Wir brauchen uns gar nicht streiten. Das Geld reißen sich sowieso die Rosa und der Ignaz untern Nagel, wirst sehn. Jetzt nimm die Blumen wieder und sei brav. *Gibt ihm den Strauß.*

9. Auftritt

Hugo, Leoni, Rosa, Anna, Anton

Rosa von links: Jesus, Maria und Josef. Die Leoni und der Hugo. Was wollt ihr denn da? Rumspionieren, oder?

Leoni: Grüß dich Schwesterherz. Wir wollen nicht rumspionieren, sondern uns nur danach erkundigen, ob unser liebes gemeinsames Tantchen, auch gut versorgt ist.

Hugo: Das ist doch Christenpflicht. Schließlich hätte sie es bei uns bestimmt viel schöner gehabt.

Rosa: Bei euch, des ich nicht lache. Bei euch ist es doch total ungemütlich. Bei euch muss man auf Zehnspitzen gehen, damit die teuren Teppiche geschont werden.

Hugo: Bei euerem Stragula braucht man solche Rücksicht nicht, das ist mir klar.

Leoni: Seit wann ist denn Dreck gemütlich. Ich glaub nicht, dass sich die Tante auf Dauer bei euch wohl fühlt.

Rosa: Bis jetzt fühlt sie sich bei uns sogar pudelwohl. Wenn ihrs mir nicht glaubt, könnt ihr ja die Tante Anna selber fragen. Ich hole sie gleich her. *Rechts ab.*

Hugo: Das stinkt mir gewaltig, dass die Tante ausgerechnet bei denen da wohnen will. Vielleicht hättest du doch nicht so pingelig sein sollen, als sie bei uns zu Besuch war. Du hast ja ständig an ihr herum gemeckert.

Leoni: Ich hab doch nicht geahnt, dass sie so viel Geld haben soll. Wenn ich das gewußt hätte, hätte ich über so manches hinweg gesehen, dass darfst du mir glauben.

Rosa von rechts: So liebes Tantchen, schau ein Besuch ist für dich gekommen. Der möchte nachschauen, ob es dir bei uns auch gut geht.

Anna von rechts, im Hausanzug, leger gekleidet, mit Kulturbeutel: Hallo Leoni und Hugo. Das ist aber nett, dass ihr euch um mich Sorgen macht.

Hugo überreicht Strauß, feierlich: „Wie diese Blumen frisch und bunt, sei'n dir vergönnt noch viele Stund, wir finden es nur nicht so schön, dass du zu Rosa und Ignaz wollt'st geh'n, wenn es dir hier nicht mehr gefällt, wir immer dir unsere Tür aufhalt.“

Anna: Ach wie nett, vielen Dank.

Leoni: Tante Anna, Grüß Gott. Geht's dir gut?

Anna: Ich werde hier von allen Seiten verwöhnt, stimmt´s Rosa.

Rosa: Du brauchst uns nur sagen, was du möchtest, wir tun doch alles für dich.

Leoni: Bei uns hättest du es bestimmt noch viel schöner gehabt.

Hugo: Wir hätten dir viel mehr Komfort bieten können.

Anton *von rechts:* Aha, ein Besuch ist da, dass ist erfreulich. Endlich mal ein wenig Abwechslung.

Rosa: Der Besuch ist für die Tante Anna, nicht für dich.

Anton: Schade, ich hab schon geglaubt, ich wäre doch noch nicht ganz vergessen.

Hugo: Wir haben dich schon nicht vergessen. Da habe ich sogar eine kleine Überraschung für dich. *Gibt ihm ein kleine Flasche Kümmerring, oder so.*

Anton: Welch kostbare Gabe!

Leoni: Aber trinke es nicht gleich auf einmal aus, so was bekommt dir nicht mehr in deinem Alter.

Anna: So Kinder, ich möchte gerne ein wenig frisiert werden und Maniküre und etwas Fußpflege könnten auch nicht schaden.

Rosa: Was willst du?

Anna: Hast schon richtig gehört, mein tägliches Verwöhnprogramm möchte ich haben. Oder wird dir das vielleicht zuviel? Die Leoni und der Hugo hätten dafür bestimmt vollstes Verständnis, stimmt´s ihr Lieben?

Leoni: Bei uns hättest du es wie in einem Hotel, Tante Anna.

Hugo: Wie in einem Luxushotel !

Rosa: Bei uns soll es dir an gar nichts fehlen. Ich hole nur die Veronika und den Ignaz. Die können dabei ruhig mithelfen. *Rechts ab.*

10. Auftritt

Hugo, Leoni, Rosa, Ignaz, Anna, Anton, Veronika

Leoni: Wir sind dir immer noch ein bisschen böse, dass du nicht zu uns gekommen bist, Tante Anna.

Hugo: Wir hätten auch viel mehr Platz für dich gehabt.

Anna: Mir gefällt´s hier ganz gut. Ich habe ein schönes Zimmer zum Garten raus, ganz frisch renoviert.

Anton: Das war ja eigentlich mein Zimmer. Wie die Rosa und der Ignaz gehört haben, dass die Tante hier einziehen will, haben sie mich raus geschmissen und im Keller untergebracht.

Anna: Das habe ich ja gar nicht gewusst. Das tut mir aber leid.

Rosa *von rechts:* Was tut dir leid, Tantchen?

Anna: Dass der Herr Meerkatzer wegen mir im Keller wohnen muss.

Rosa: Hat der sich etwa beschwert? Was heißt da Keller? Das ist die reinste Souterrain-Wohnung mit allen Schikanen.

Anton: Die erste Schikane ist das feuchte und muffige Raumklima.

Rosa: Wenn es dir nicht passt, kannst du ja bei der Arbeiterwohlfahrt einen Antrag auf Unterbringung stellen.

Anton: Ich werde doch mein Komfort-Zimmer und die all inklusive Versorgung bei euch nicht aufs Spiel setzen, da wäre ich ja schön dumm.

Rosa: Das hab ich mir gleich gedacht. Für dich ist das grade gut genug, du alter Brumbär.

Anna: Was ist den mit dem Herrn Meerkatzer?

Rosa: Er hat sich nur noch mal bei mir bedankt, dass wir ihm sein neues Zuhause so gemütlich eingerichtet haben.

Ignaz *von rechts:* Ja, was wollt denn Ihr da bei uns. Wollt Ihr bei uns wieder einmal herum schnüffeln, was?

Leoni: Grüß dich Schwager. Unser Besuch gilt nicht dir, sondern unserer Tante.

Hugo: Wegen dir sind wir bestimmt nicht da. Aber ein wenig höflicher könntest du trotzdem sein. Das gebietet eigentlich schon der Anstand, wenn du überhaupt weißt, was das ist.

Ignaz: In meinen Haus hast du mir gar nichts zum sagen.

- Veronika** *von rechts*: Grüß Gott zusammen. Um was geht es bitte?
- Anna**: Ich möchte gern etwas frisiert werden und Maniküre und etwas Fußpflege könnte auch nicht schaden.
- Rosa**: Ich richte die Haare, Veronika mach du die Fingernägel, und du Alter kannst dir den Fuß vornehmen.
- Ignaz**: Was soll ich?
- Rosa**: Frag nicht so blöd daher, den Fuß sollst massieren.
- Anna** *sitzt auf dem Stuhl, hinter ihr kämmt Rosa die Haare, auf einem Stuhl neben Anna sitzt Veronika und feilt die Nägel der linken Hand, auf dem Fußboden sitzt Ignaz und versorgt den linken Fuß, alle verrichten ihre Aufgaben eher lustlos*: So ist es recht ihr Lieben, ihr seid ja alle so gut zu mir.
- Leoni**: Ach ihr macht das ja gar nicht richtig. Tante, ich kann das viel besser. *Setzt sich neben Anna und feilt die Nägel der rechten Hand.* Hugo kümmerge dich um den anderen Fuß. Die Tante soll sehen, dass sie es bei uns viel schöner gehabt hätte.
- Hugo**: Jawohl, alles was ihr könnt, das können wir viel besser. *Setzt sich auf dem Fußboden und versorgt den rechten Fuß.*
- Anton**: Ich hole euch später noch den Zucker aus der Küche. Den wollt ihr der Tante bestimmt noch in den Hintern blasen.
- Ignaz**: Halt doch du dein freches Maul. *Zu Hugo*: Wenn ihr euch so gern um ältere Leute kümmern wollt, dann nehmt euch doch den da mit. Der ist wasserdicht und bügelfrei.
- Hugo**: Was kriegt der denn an Rente?
- Ignaz**: O je, das reicht ja kaum für uns. Ein Taschengeld will er auch noch haben, obwohl er von uns eh schon alles vorn und hinten rein gestopft bekommt.
- Hugo**: Den dürft ihr gerne behalten. Du meinst wohl, du könntest uns eine Niete für einen Hauptgewinn andrehen.
- Anton**: Ich bin also eine Niete? *Rechts ab.*
- Leoni** *ruft Anton nach*: Nach mehr, wie nach einem Trostpreis, schaut du bestimmt nicht aus.
- Anna**: Ihr seid ja alle so lieb zu mir. So bin ich schon lange nicht mehr verwöhnt worden. Zuerst hab ich befürchtet, ihr seid alle nur auf mein Geld scharf.
- Alle** *allgemeine Empörung, reden auf Anna ein.*

Rosa: Geld, was ist schon Geld. Du gehörst zu uns, mit oder ohne Geld.

Ignaz: Wir hätten dich auch aufgenommen, wenn du kein Geld gehabt hättest. Wie viel ist es den überhaupt, das Geld? Hast du es auch gut angelegt? Du weißt ja, Geld muss arbeiten.

Anna: Ich habe mich beraten lassen und alles in Aktien der Firma Global Union Unlimited AG angelegt.

Ignaz zu Hugo: Kennst du die Firma?

Hugo: Klar doch, die machen in Computer Chips, dolle Nummer, der Kurs hat sich in den letzten 2 Jahren verdreifacht.

Alle stürzen sich auf einmal mit Inbrunst an ihre Aufgaben.

Ignaz zu Rosa: Verdreifacht, hast du das gehört, Alte?

Rosa: Global Union Unlimited AG!

Ignaz: Computer Chips !

Leoni: Verdreifacht!

Hugo: In den letzten 2 Jahren!

Rosa: Global Union Unlimited AG!

Ignaz: Computer Chips!

Leoni: Verdreifacht!

Hugo: In den letzten 2 Jahren!

Rosa: Global Union Unlimited AG!

Ignaz: Computer Chips!

Leoni: Verdreifacht!

Hugo: In den letzten 2 Jahren!

Letzte Aussagen werden wiederholt, bis der Vorhang zu ist.

Vorhang